AMYNA

PRÄVENTION & MEHR

Schule Gegen Sexuelle Gewalt
Auch Schulen sollen nun Schutzkonzepte
einführen

Derzeit wird davon ausgegangen, dass in jeder Schulklasse
mindestens ein bis zwei Mädchen* und Jungen* sind, die sexuelle
Gewalt erlitten haben oder aktuell erleiden. Schule ist daher einer der Orte für gelingenden Kinderschutz, da nur dort nahezu
alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden können. Schulen
haben damit eine besondere Verantwortung beim Kinderschutz.

INHALTSANGABE

Mithilfe von individuell entwickelten "Schutzkonzepten" soll sich nun jede Schule fit für den Ernstfall machen. Ziel eines Schutzkonzeptes ist es, zum einen kompetente Hilfen für betroffene Kinder bereit zu stellen und Verfahrenswege sowie Anlaufstellen zu kennen. Zum anderen tragen bestimmte Maßnahmen des Schutzkonzeptes dazu bei, Kinder vor sexuellem Missbrauch durch Mitarbeitende der Schule und sexuellen Übergriffen durch Gleichaltrige zu schützen. Die Handlungssicherheit von Lehrkräften und anderem schulischen Personal im körpernahen Umgang mit den Kindern wird in diesem Kontext erhöht und professionalisiert. Nebenbei wird durch sogenannte Schutzvereinbarungen falschen Verdächtigungen vorgebeugt.

Kein Wunder also, dass der Schulausschuss der Kultusministerkonferenz (KMK) im Februar 2016 die bundesweite Initiative "Schule gegen sexuelle Gewalt" befürwortete und den Ländern die Umsetzung empfahl. Alle Länder sagten daraufhin ihre Kooperation zu. Bayern starte im Herbst 2017 und will nun Schulleitungen und Kollegien ermutigen, sich mit dem komplexen Thema professionell auseinanderzusetzen. (weiter S. 2)

Schule gegen sexuelle Gewalt	1
Ein standardisiertes Schutzkonzept gibt es nicht	2
Von "After-Work" bis "Verletzliche Flüchtlingskinder"	3
Alle Kinder sind gleich – jedes Kind ist besonders!	4
Bei jedem Wetter durch die Nacht	5
Prävention verständlich machen	6
Die Sichere Wiesn wird 15!	7
Vom Küssen kriegt man keine Kinder, oder doch?	8
Vom Oberland bis nach Zürich im Einsatz	9
Und konnten zusammen nicht kommen?	10
Inklusion, Cybergrooming, Leitungsverantwortung	
und mehr	11
AMYNA – Infos und Angebote	12

EIN STANDARDISIERTES SCHUTZKONZEPT GIBT ES NICHT

Jeder Schritt zur Entwicklung ist ein Erfolg für den Kinderschutz!



Die auffällige Infomappe im XXL-Format wurde allen Schulen in Deutschland zugesandt. Grundlage ist die Aktion "Schule gegen sexuelle Gewalt" des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig (Bild: Www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de)

Ziel ist es, dass alle Schulen Schutzkonzepte (weiter-)entwickeln und sie gelebter Alltag in jeder Schule werden. Durch das Engagement der einzelnen Schulen kann der Schutz von Mädchen* und Jungen* vor sexueller Gewalt deutlich verbessert werden!

Ein standardisiertes Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt gibt es nicht. Jede Schule muss daher ihren eigenen Weg zu ihrem schulischen Schutzkonzept unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedingungen vor Ort gehen. Es geht nicht um perfekte und sofort vollständige Schutzkonzepte - sondern um einen Anfang und ein Weitergehen auf dem Weg der schulischen Prävention und Intervention. Jeder Schritt in diese Richtung ist ein Erfolg für den Kinderschutz! Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung, Herr Rörig, empfahl beim Pressegespräch im Oktober in München die Angebote von AMYNA e.V., die Schulen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten unterstützen, aber auch mithilfe verschiedener Fortbildungsangebote Kollegien qualifizieren können.

In einem Gespräch mit der Stadtschulrätin Beatrix Zurek wurde von AMYNA e.V. 2017 auch der Bedarf von städtischen Schulen nach Unterstützung bei der Entwicklung von Schutzkonzepten angesprochen. Die Stadtschulrätin wurde gebeten, zu prüfen, welche Ziele der Schulentwicklung zu formulieren wären, damit Schulen den Schutz von sexuellem Missbrauch verbessern können. Darüber hinaus ging es um die Frage, ob u.U. ausgewählte Modellschulen durch AMYNA bei der Entwicklung von Schutzkonzepten unterstützt werden können und sollen. Eine abschließende Bewertung und Befassung steht noch aus.

Flankierend für die Initiative entwickelte AMYNA e.V. bereits im Vorfeld verschiedene Angebote. Eine 6tägige Weiterbildung für Präventionsbeauftragte an Schulen wurde in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Schulstiftung Bayern konzipiert. Insgesamt 12 verschiedene Schulen in evangelischer Trägerschaft entsandten qesamt 16 Teilnehmer*innen in die Pilotierung. Die Weiterbildung startete mit 2 Fortbildungstagen im Oktober, ein weiterer Tag folgte im Dezember. 2018 werden dann im Januar ein Tag und im April 2 Tage die Qualifizierungsmaßnahme vervollständigen. Zum Ende der Weiterbildung werden die Schulen über Schutzkonzepte (zumindest in Eckwerten) verfügen.

AMYNA e.V. unterstützt gerne auch mit

Angeboten der Fortbildung die Sensibilisierung und Qualifizierung von Lehrkräften. Zusammen mit Mitarbeiterinnen des Jugendamtes und des Schulamtes München wurden 2017 z.B. Workshops für Lehrkräfte in München durchgeführt, die ihre Klassen für die Teilnahme am Theaterstück "Trau Dich" angemeldet hatten. Vermittelt wurde Basiswissen zu sexuellem Missbrauch, Wissen zur Prävention von sexuellem Missbrauch im Kontext Schule und Informationen dazu, was zu tun ist, wenn eine Lehrkraft Hinweise auf sexuellen Missbrauch bei einem Kind oder Jugendlichen wahrnimmt. Gerade in Anbetracht der Tatsache, dass ein Theaterstück, aber auch Lehrfilme, zur Aufdeckung von erlebtem Missbrauch führen können, wurden die Einblicke in die Arbeit des Jugendamtes von den Teilnehmer*innen als sehr wichtig bezeichnet.



Über das Institut und die Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen" konnten 2017 insgesamt 14.200 Menschen direkt und 881.680 mittelbar (über die eigenen Printmedien, Website usw.) erreicht werden.

GRENZWERTICH

Sexuelle Gewalt durch Kinder & Jugendliche verhindern

GrenzwertICH schulte und beriet insgesamt 1073 Eltern und Fachkräfte zum Thema "Sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche verhindern".

Weitere 3332 Menschen wurden im Rahmen des Bereichs "Projekte & überregionale Angebote" qualifiziert.

Der Verein AMYNA e.V. hat 2017 mit allen Angeboten der Prävention insgesamt 900.285 Menschen erreicht.

VON "AFTER-WORK" BIS "VERLETZLICHE FLÜCHTLINGSKINDER"

Viele neue Themen und Angebote interessierten zahlreiche Fachkräfte



Das Jahr 2017 zeigte wieder einmal, wie vielfältig Präventionsarbeit sein kann. Fortbildungen wie "Kompetent handeln" für insoweit erfahrene Fachkräfte und "Prävention gestalten" für Leitungskräfte von Kindertageseinrichtungen waren wie immer schnell ausgebucht und gehören wohl zu unseren "Dauerbrennern". Doch daneben gab auch es viele Neuerungen in der "Schulungslandschaft" bei AMYNA.

"After-Work-Basics am Dienstag"

Wer kennt das nicht? Im Arbeitsalltag begegnen uns immer wieder spannende Themen - doch die Zeit für eine ausführliche Fortbildung ist knapp. Deshalb wurde mit den "After-Work-Basics" ein ganz neues Format bei AMYNA entwickelt: Interessierte konnten immer am Dienstagabend entspannt nach der Arbeit in Themen des Schutzes vor sexueller Gewalt "reinschnuppern". So wurden insgesamt weit mehr als 200 Personen erreicht! Die Teilnehmenden konnten bspw. im Vortrag "Was ist das Bundeskinderschutzgesetz?" einen Überblick über die wichtigsten Änderungen der letzten 5 Jahre erhalten und diskutieren. Im Vortrag "Gewichtige Anhaltspunkte bei Mädchen* und Jungen* mit und ohne Behinderung" wurde der Begriff der Kindeswohlgefährdung

genauer betrachtet – ein Thema, das alle betrifft, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Fallbeispiele machten außerdem Anhaltspunkte bei Kindern mit unterschiedlichen Behinderungen deutlich.

Geflüchtete Mädchen* und Jungen*

Die Medienberichterstattung ließ die Arbeit mit Menschen mit Fluchthintergrund im vergangenen Jahr z.T. in den Hintergrund rücken. Dabei ist nun der Zeitpunkt, verstärkt auf Qualitätsentwicklung und -sicherung zu achten. Dazu muss speziell auf die Bedürfnisse von geflüchteten Kindern und Jugendlichen eingegangen werden.

Dieses Ziel verfolgten viele spannende Angebote wie z.B. "Prävention auf Augenhöhe – Herausforderungen einer solidarischen, sozialen und präventiven Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen". Ziel war es, auf die besondere Situation der minderjährigen Geflüchteten mit und ohne Begleitung aufmerksam zu machen und ihre Gefährdung für sexuelle Gewalt in dieser belastenden Lage aufzuzeigen. Der Vortrag "Verletzliche Flüchtlingskinder" handelte von der Prävention von sexuellem Missbrauch beim Einsatz von Ehrenamtlichen und Paten-

schaften. Gerade in einem so wichtigen, aber sensiblen Arbeitsfeld ist es wichtig, Qualitätsstandards zu entwickeln und einzuführen.

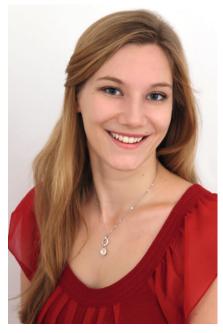
Sexueller Missbrauch im digitalen Zeitalter

Das Web 2.0 wird zu einem immer wichtigeren Bestandteil des alltäglichen Lebens von Jugendlichen. Trotz vieler positiver Elemente kann das ständig präsente Internet auch Gefahren für Jugendliche bereithalten: Denn potenzielle Täter* und Täterinnen* von sexuellem Missbrauch nutzen das Internet für den Kontaktaufbau wie auch für sexuelle Grenzüberschreitungen. Für eine hilfreiche Prävention wurden deshalb sowohl Gefährdungsmomente als auch der positive Nutzen für Kinder und Jugendliche dargestellt. So können hilfreiche Rückschlüsse auf die "Prävention 2.0" gezogen werden.

Dies sind nur einige der zahlreichen Angebote, die 2017 unter dem Dach des Instituts zur Prävention von sexuellem Missbrauch stattfanden. Insgesamt wurden 1.243 Personen durch Vorträge und Fortbildungen des Instituts in München qualifiziert.

ALLE KINDER SIND GLEICH - JEDES KIND IST BESONDERS!

Aspekte der Inklusion bei AMYNA



Petra Straubinger übernahm Mitte 2017 die Inklusionsstelle.

Mädchen* und Jungen* mit Behinderung sind zwei- bis dreimal häufiger von sexuellem Missbrauch betroffen als Kinder ohne Behinderung. Aus diesem Grunde ist es sehr erfreulich, dass gerade Einrichtungen der Behindertenhilfe, integrative Einrichtungen und Inklusionseinrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sich vermehrt für Präventionsmöglichkeiten interessieren. Gerade an der Vielfalt unserer Aufträge in diesem Jahr ist dies erkennbar. Die Zusammenarbeit mit einem Busunternehmen als Dienstleister der Behindertenhilfe sowie einem inklusiven Kletterverein waren wichtige Projekte der Inklusionsstelle.

"Sexuelle Übergriffe durch Mädchen* und Jungen* mit Behinderung"

Nicht nur Erwachsene sind gegenüber Kindern und Jugendlichen sexuell übergriffig. Oftmals sind Einrichtungen auch damit konfrontiert, dass Kinder selbst übergriffig gegenüber Gleichaltrigen und Erwachsenen sein können. Gerade wenn Mädchen* und Jungen*eine Behinderung haben, scheint sich der Umgang mit Sexualität - inklusive der Setzung von Grenzen - sowie die Schaffung sicherer Orte für die anderen Kinder und Fachkräfte auf den ersten Blick schwieriger zu gestalten. Aus diesem Grund wurde in Kooperation mit GrenzwertICH sowie zwei externen Referentinnen die Fortbildung organisiert. Ziel war es, den Fachkräften zu zeigen, wie sie mit übergriffigem Verhalten umgehen können, sich über Fälle auszutauschen und mehr zur allgemeinen Sexualpädagogik zu erfahren.

Prävention all inclusive

Ein Meilenstein für das Zusammenspiel von Inklusion und Prävention bewältigte Simone Gottwald-Blaser mit der Unterstützung ihrer Kollegin Adelheid Unterstaller: Das gemeinsame Buch "Prävention all inclusive". Die im September erschienene Erstauflage enthält Gedanken und Anregungen zur Gestaltung institutioneller Schutzkonzepte



zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen* und Jungen* mit und ohne Behinderung (siehe auch S. 6).

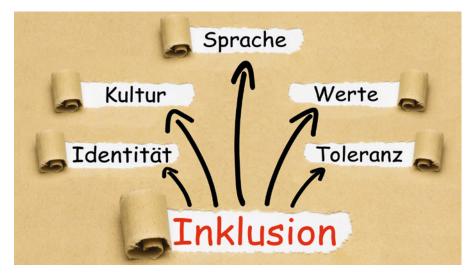
Inklusion in 5 Minuten

Der 2015 gestartete, kostenlose Newsletter "Inklusion in 5 Minuten" erschien im Jahr 2017 in fünf Ausgaben. Es wurden Themen wie Elternarbeit in Einrichtungen für Mädchen* und Jungen* mit Behinderung und sexualpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung als Basisbaustein eines Schutzkonzeptes bearbeitet. Weiterhin informierte der Newsletter z.B. über die häufige Doppelbelastung von homosexuell orientierten Mädchen* und Jungen* mit Behinderung. Die Leser*innenschaft wächst stetig an. Ende 2017 haben bereits 213 Personen den Newsletter aktiv abonniert, dazu reicht eine Mail an crj@amyna.de.

Stellenwechsel

Im Juni 2017 übergab die bisherige Stelleninhaberin Simone Gottwald-Blaser die Inklusionsstelle unserer neuen Kollegin Petra Straubinger. Wir freuen uns sehr, dass diese wichtige Querschnittsstelle kurzzeitig überschneidend besetzt werden konnte und somit eine fast lückenlose Übergabe möglich war.

Im Jahr 2017 konnten 35 Einrichtungen, die Kinder sowohl mit als auch ohne Behinderung betreuen, erreicht werden. Im Rahmen des jährlich wechselnden Bildungsprogramms und unserer Angebote auf Anfrage konnten 545 Fachkräfte qualifiziert werden und mittelbar damit mindestens 2997 Kinder mit Behinderungen von unserer Arbeit profitieren.



BEI JEDEM WETTER DURCH DIE NACHT

Im Jahr 2017 haben im Stadtgebiet München 21 Elternabende stattgefunden, im Umland von München wurden Elternabende 13mal angefragt. Gesamt wurden damit 700 Personen erreicht.



Auch Eltern größerer Kinder haben noch viele Fragen und schwanken "zwischen Selbständigkeit und Schutzbedürfnis".

Engagierte Referentinnen

Drei AMYNA-Mitarbeiterinnen und vier Honorarkräfte bieten Elternabende zu verschiedenen Themen an. In der Praxis bedeutet dies: losfahren, wenn die anderen Feierabend machen. Elternabende beginnen i.d.R. zwischen 19.00 und 20.00 Uhr und dauern bis zu 3 Stunden. Dem inhaltlichen Input der Referentin folgt immer eine angeregte Diskussion. Und auch danach stehen die Eltern oft noch am Büchertisch und wollen diese oder jene Frage loswerden und sich diejenigen Bücher anschauen, zu denen sie in der Pause nicht gekommen sind. So ist es nicht selten der Fall, dass unsere Referentinnen erst nach 23.00 Uhr von irgendwo in oder um München ihren Heimweg antreten können.

Breitgefächertes Angebot

Momentan bieten wir 6 Elternabendthemen an:

• "Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?" für die Altersstufen Krippe bis Ende der Grundschule

- "Ist das auch bei uns möglich?" für Eltern mit Migrationshintergrund, qleiches Altersspektrum
- "Zwischen Selbständigkeit und Schutzbedürfnis" für Eltern mit Kindern in der 5.-7. Jahrgangsstufe
- "Nase, Bauch, Po" Sexualerziehung für Krippe und Kindergarten
- "Ist das eigentlich noch in Ordnung?" für Kindergarten und Grundschule
- "Mama, wie bin ich aus deinem Bauch gekommen?" für Eltern mit Migrationshintergrund mit Kindern in Krippe und Kindergarten.

Schulen öffnen sich dem Thema

Von Anfang an hatte AMYNA auch Elternabende für Grundschulen mit im Angebot. Die meisten Anfragen kamen und kommen jedoch von Kindertagesstätten. Umso erfreulicher ist es, dass 2017 vier Elternabende in Grundschulen durchgeführt werden konnten. 2 davon fanden im Rahmen der bundesweiten Initiative zum Präventionstheater "Trau Dich!" statt. In Zukunft können noch mehr Schulen

vom AMYNA-Elternabendangebot profitieren. Seit Schuljahresbeginn sind die Elternabende zur Prävention von sexuellem Missbrauch Bestandteil des offiziellen Katalogs des Münchner Bildungswerkes. Wir freuen uns sehr über diese Kooperation. Grundschulen, Förderschulen, Mittelschulen und Tagesheime können die Elternabende kostenlos über das Bildungswerk buchen. Erste Anfragen für 2018 sind bereits eingegangen.

Stetige Weiterentwicklung

Die durchgeführten Elternabende werden das ganze Jahr über in mehreren gemeinsamen Terminen reflektiert. Zusammen mit den Referentinnen werden neue Angebote entwickelt. Das nächste Ziel ist, den Elternabend zur Sexualerziehung, der bisher unter dem Titel "Nase, Bauch und Po" für Krippen und Kindergärten angeboten wird, für das Grundschulalter anzupassen.

PRÄVENTION VERSTÄNDLICH MACHEN



Will Prävention von sexueller Gewalt gesellschaftlich etwas bewegen, kommt auch sie um gezielte Öffentlichkeitsarbeit kaum herum. Ist sie doch das mächtigste Instrument der Meinungsbildung, das wir kennen. Das Feld für die Öffentlichkeitsarbeit im Dienst der Prävention von sexuellem Missbrauch ist dabei vielfältig. Zielgruppe sind dabei nahezu ausschließlich erwachsene Menschen und nicht Kinder. Denn: Kein Kind kann sich alleine schützen!

Deshalb muss gute Prävention Erwachsene gezielt befähigen, Mädchen* und Jungen* vor sexueller Gewalt nachhaltig und wirksam zu schützen. Um dieser Verantwortung nachkommen zu können, möchten wir Erwachsene – egal ob Eltern, Ehrenamtliche im Verein oder Fachkräfte in Schule oder Kinder- und Jugendhilfe – über das Thema informieren. Renner bei den gedruckten Informationen waren 2017 wieder die Broschüre "Verletzliche Flüchtlingskinder", die 477 Mal bestellt wurde, sowie das neue Buch "Prävention all inclusive" (siehe rechts, 236 Mal).

Woche zur Prävention von sexuellem Missbrauch

Weltweit wird jedes Jahr im November der "Internationale Tag zur Prävention von sexuellem Missbrauch" begangen, um auf die Notwendigkeit der Vorbeugung und Verhinderung sexueller Gewalt gegen Mädchen* und Jungen* hinzuweisen. Prävention ist der Schlüssel zum Schutz von Kindern vor Misshandlung und sexueller Gewalt. Wir alle können dazu beitragen! Deshalb präsentiert AMYNA dazu jährlich ein breit gefächertes Angebot.

Vor allem am Tag der Offenen Tür können alle Menschen, die sich für dieses Thema interessieren, Fragen stellen, mehr über die Prävention von sexuellem Missbrauch erfahren und AMYNA kennenlernen. Ein besonderes Highlight war in diesem Jahr die Ausstellung zum Thema "Partizipation und Beschwerde".



Prävention all inclusive

Gedanken und Anregungen zur Gestaltung institutioneller Schutzkonzepte zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen* und Jungen* mit und ohne Behinderung

Schutzmaßnahmen zur Prävention von sexuellem Missbrauch in Einrichtungen sind für alle Mädchen* und Jungen* wichtig. Doch wie müssen Schutzkonzepte für Einrichtungen gestaltet bzw. verändert werden, damit sie alle Kinder und Jugendlichen wirksam schützen können? Hierfür braucht es passgenaue, einrichtungsspezifische und inklusive Schutzkonzepte, die auch die Lebenssituation und die Bedarfe von Mädchen* und Jungen* mit Behinderung mitdenken.

Mit Beispielen aus der beruflichen Praxis und hilfreichen Anregungen und Reflexionsfragen werden Leitungs- und Fachkräfte durch dieses Buch bei der Bearbeitung des Themas unterstützt.

Simone Gottwald-Blaser, Adelheid Unterstaller, AMYNA e.V., 1. Auflage, ISBN 978-3-934735-19-4, Preis: Euro 19,00 zzgl. Versandkosten (EBook: Euro 14,99), **bestellbar unter: www.amyna.de**

Insgesamt konnten über Infostände, öffentliche Aktionen, Website und social media, aber auch die Verbreitung von Infomaterialien, Newsletter, Publikationen und die Pressearbeit von AMYNA im Jahr 2017 insgesamt 273.051 Menschen informiert und sensibilisiert werden.

DIE "SICHERE WIESN" WIRD 15!

Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen - Eine Aktion von AMYNA e.V., IMMA e.V. und dem Frauennotruf München



Provokante Großplakate gehörten schon zu Beginn zur Präventionsarbeit.

2002 ist die Aktion mit dem Anliegen gestartet, auf sexuelle Gewalt auf dem Oktoberfest aufmerksam zu machen und betroffene Mädchen* und Frauen* zu unterstützen. Dafür steht sie nun seit 15 Jahren ein. Während sich der Security Point im ersten Jahr in einem Wohnwagen am Rande der Wiesn befand und 28 Klientinnen betreute, konnte bis heute insgesamt mehr als 2080 Mädchen* und Frauen* am Security Point Beistand geleistet werden. Auch provokante Großplakate unter dem Motto "A Maß, a Hendl, a Bussi und dann a sexuelle Belästigung?" gehörten bereits im ersten Jahr zur Präventionsarbeit - mittlerweile können jährlich mehr als 400.000 Menschen präventiv über die Aktion informiert werden.

Ein turbulentes Jahr für die "Sichere Wiesn"

Im Kontext der vergangenen Wiesn wurde uns ein Überfall auf eine unserer Kolleginnen berichtet. In der darauffolgenden Zeit stand der Schutz der Mitarbeiterin für uns an erster Stelle – dazu gehörte auch, den Vorfall zur Wahrung ihrer Privatsphäre nicht öffentlich zu machen oder gar zu diskutieren. Die betreffende Frau hat schließlich Anzeige erstattet und auch wenn die Polizei die Ermittlungen

einstellte, gilt für uns in solchen Fällen: Wir hören zu und versuchen, die Betroffene bestmöglich zu unterstützen. Der genaue Tathergang ist uns in diesem Fall, wie in vielen anderen Fällen auch, nicht bekannt. Der Bedarf an Unterstützung bzw. Hilfe wurde jedoch sehr deutlich. Die zahlreichen positiven und aufbauenden Rückmeldungen dieser Wochen stärken uns für das nächste Jahr.

Die Prävention zieht Kreise

Um das Angebot bekannt zu machen, hilfreiche Tipps für einen sicheren Wiesn-Besuch zu verbreiten und für das Thema der Gewalt gegen Mädchen* und Frauen* zu sensibilisieren, bieten sich jedes Jahr neue Möglichkeiten. Ein Beispiel sind drei neue Postkarten, die übliche Vorurteile des sogenannten "Victim Blaming" (d.h. eine Verantwortungsverschiebung für einen Übergriff hin zur Betroffenen) aufgreifen und aufzeigen: Wer Mädchen* und Frauen* eine Mitschuld gibt, verhindert, dass die Täter*innen zur Verantwortung gezogen werden.

Gesamt erreichten alle präventiven Maßnahmen über 570.000 Menschen. Dazu gehören z.B. auch die S-Bahn-Banner (45.000 Menschen), das Pausenhofprojekt (ca. 5.200 Menschen in der Stadt, ca. 2000 im Landkreis München), die Projekte von ZORA, IMMA e.V. (366 erreichte Jugendliche) oder Infoveranstaltungen und Besuche am Security Point (73 Menschen).

Aus der Arbeit am Security Point

Bemerkenswert in diesem Jahr war die Anzahl der Klientinnen: 2016 waren es 216 Klientinnen, in diesem Jahr 257 (236 Frauen* und 21 Mädchen*). Davon kamen 127 Mädchen* und Frauen* aus dem Ausland, alleine 41 aus den USA. Die Anlässe reichten vom Verlust von Personen oder Wertgegenständen (131), über Alkoholmissbrauch (49) bis hin zu erlebter oder drohender sexueller Gewalt (6) sowie körperlicher Gewalt (8). Insgesamt 647 Hilfeleistungen erbrachten die 9 Fachfrauen und 47 Ehrenamtlichen, so konnte allen Mädchen* und Frauen* letzten Endes weiter geholfen werden, z. B. indem ein sicherer Heimweg organisiert wurde.



Vom Küssen kriegt man keine Kinder – oder doch?

Einblicke in die Arbeit von GrenzwertICH



Wissen über die sexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist wichtig für Fachkräfte.

GrenzwertICH hat das Ziel, sexuelle Grenzverletzungen durch Kinder und Jugendliche zu verhindern. Daher unterstützen wir Fachkräfte und Eltern darin, zu einem besseren Schutz von allen Kindern und Jugendlichen beizutragen. Eine reflektierte Sexualerziehung ist die Grundlage für die Prävention von sexuellen Grenzverletzungen und stellt deshalb einen wichtigen Bereich der Arbeit von GrenzwertICH dar. Hier ein kleiner Einblick in unsere Arbeit in 2017:

Körper, Liebe, Doktorspiele

Ungebrochen groß war die Nachfrage aus Kindertagesstätten und Kindergärten nach Team-Schulungen, um Fragen zum Thema kindliche Sexualität und ihre Grenzen zu klären. In den Schulungen wird anhand von Fallbeispielen aus dem Alltag über altersgerechte kindliche Sexualität sowie den Umgang mit sexuellen Aktivitäten oder sexuellen Grenzverletzungen in der Einrichtung gesprochen. Außerdem wird erarbeitet, wie Sexualerziehung im Sinne der Prävention in den Alltag integriert werden kann.

Flirten mit Snapchat-Filter? - Jugendliche, Sexualität und digitale Medien Wir haben uns dem "neuen" Thema "digitale Medien" gestellt, viel gelesen, diskutiert und letztlich rund um das Thema eine Fortbildung und einen Workshop entwickelt. Ziel war es, für die Teilnehmer*innen digitale Medien, Jugendsexualität und Sexualerziehung in Bezug zu setzen und praxisnah darzustellen. Die Fortbildung war gut besucht und hat deutlich gemacht, wie vielfältig die Vorstellungen und Fragen zu diesen Themen sind. Es gibt also noch viel zu tun! Nebenbei haben wir uns vernetzt und waren beim diesjährigen Medienherbst des Netzwerks Interaktiv mit einem Workshop vertreten.

Beratungsangebote bei GrenzwertICH

Aufgrund der Personalaufstockung im vorherigen Jahr konnten wir dieses Jahr glücklicherweise unser Beratungsangebot, das sich schwerpunktmäßig an Fachkräfte, aber auch andere erwachsene Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen richtet, ausbauen und den vielen Anfragen noch besser nachkommen. Fachkräfte können sich niederschwellig per Mail, per Telefon und auch persönlich bei uns beraten lassen. Häufig geht es um eine Einordnung, ob ein Verhalten oder eine Äußerung altersgerecht und in Ordnung ist oder ob es sich dabei um auffälliges oder gar grenzverletzendes Verhalten handelt.

Inklusion

Inklusion ist in fast allen Angeboten von GrenzwertICH als Querschnittsthema, zum Teil auch als Schwerpunktthema vertreten. Die Vielfalt der Kinder wird gezielt mitgedacht und beispielsweise den Teilnehmenden in Fortbildungen durch praktische Fallbeispiele ins Bewusstsein gerückt. Im Zuge dessen fanden dieses Jahr zwei große Kooperationsveranstaltungen mit dem Institut statt, woraus bereits erste Ideen für ein neues Projekt entstanden sind

Die Nachfrage nach Qualifizierungs- und Beratungsangeboten von GrenzwertICH war wie immer hoch. Insgesamt wurden über Beratungen, Fortbildungen und Vorträge über 1073 Fachkräfte sowie durch Elternabende über 220 Eltern erreicht. Mit allen Angeboten konnten die Mitarbeiterinnen bei GrenzwertICH im Jahr 2017 über 34.759 Kinder mittelbar erreichen.

VOM OBERLAND BIS ZÜRICH IM EINSATZ

Über 3.300 Personen wurden 2017 durch die Mitarbeiterinnen qualifiziert. Vom Vortrag bis zum Fachartikel war es ein abwechslungsreiches Arbeitsjahr für den Bereich "Projekte & überregionale Angebote".



Parvaneh Djafarzadeh schulte Mitarbeitende in Flüchtlingsunterkünften.

Vorträge und Fortbildungen

Fast 1000 Teilnehmer*innen wurden durch Vorträge und Fortbildungen außerhalb Münchens erreicht, dabei sind Teams aus Kindertagesstätten bislang noch die Hauptzielgruppe. Durch die großzügige Spende der Stiftung der Kreissparkasse München konnten auch in diesem Jahr verschiedene Schulungsangebote für Kitas im Landkreis München durchgeführt werden. Sehr erfreulich war, dass auch die Stiftung der Kreissparkasse Dachau eine Förderung für Schulungen im eigenen Landkreis ermöglichte. Vor allem das Modul "Nähe und Distanz" war insgesamt sehr stark nachgefragt. Hier unterstützen die Mitarbeiter*innen die Teams dabei, gemeinsam Schutzvereinbarungen für die jeweilige Einrichtung zu erarbeiten. Gerade große Träger (z.B. Caritas, Paritätischer, AWO usw.) beweisen hier ihr nachhaltiges Interesse, Kinderschutz in Einrichtungen umzusetzen.

Aber auch andere Zielgruppen wurden auf dem Weg der Prävention begleitet: z.B. die Leitungen von Erziehungsberatungsstellen in Bayern, ein Busunternehmen - das alle Fahrer*innen vor ihrem Einsatz im Fahrdienst qualifizierte - und Limita Schweiz, eine Fachstelle zur Prävention in der Schweiz, die unsere Mitarbeiterin Yvonne Oeffling zum Fachvortrag während einer Tagung einlud.

Schutz für minderjährige Flüchtlinge

Ein bundesweites Projekt der DGfPI gemeinsam mit UNICEF beschäftigte sich

mit Mindeststandards und Schutzkonzepten in Flüchtlingsunterkünften. Gemeinsam mit einem Koreferenten von kibs qualifizierte die Mitarbeiterin Parvaneh Djafarzadeh insgesamt über 200 Mitarbeitende in Flüchtlingsunterkünften in Nürnberg und Ulm zu diesem wichtigen Thema und zeigte damit deutlich, welch hohe interkulturelle Kompetenz AMYNA e.V. hat.

Sport und Schulen

Wie Schutzkonzepte im Sportverein aussehen können, sollen 23 Referent*innen (aus Fachberatungsstellen in 9 verschiedenen Bundesländern) Verantwortlichen in Sportvereinen vor Ort vermitteln. Qualifiziert wurden die Referentinnen durch AMYNA e.V. im Rahmen des Kooperationsprojektes "Kinderschutzsystem", das mit der Stiftung "Hänsel+Gretel" seit 3 Jahren läuft.

Aber auch Schulen benötigen Schutzkonzepte (siehe S. 1f.). Daher wurde im Rahmen des Bereichs "Projekte & überregionale Angebote" in 2017 eine Weiterbildung für Präventionsbeauftragte der Evangelischen Schulstiftung entwickelt und begonnen.

Veröffentlichungen

Fünf (z.T. sehr umfangreiche) Fachartikel wurden 2017 erstellt und u.a. in der KJug, in "Praxis frühe Kindheit", "Unsere Jugend" veröffentlicht und zeigen, wie hoch der Bedarf der Kinder- und Jugendhilfe nach verständlicher und praxisbezogener Aufbereitung des Themas ist und wie sehr unsere Mitarbeiter*innen dafür geschätzt werden.



Der Bereich "Projekte & überregionale Arbeit" kann die Angebote im Landkreis München, dank der Unterstützung durch die Stiftung der Kreissparkasse München ausbauen.

UND KONNTEN ZUSAMMEN NICHT KOMMEN?

Der Wunsch nach einem gemeinsamen Büro wächst bei allen Mitarbeiterinnen



Fast das gesamte AMYNA-Team auf dem Mariahilfplatz zum Foto-Shooting. Es fehlen: Simone Gottwald-Blaser, Yvonne Oeffling und Birgit Siguda

2017 war ein Jahr der Veränderungen. Yvonne Oeffling unterbrach ihre Tätigkeit bei AMYNA e.V. im März für ein gutes halbes Jahr, um ihre Tochter Johanna zur Welt zu bringen und zu versorgen. Seit Herbst steht sie bereits stundenweise wieder für Aufträge zur Verfügung. Die Elternzeitvertretung übernahm Petra Straubinger, die frisch von der Hochschule gewonnen werden konnte. Als Simone Gottwald-Blaser wegen eines Umzugs nach Ulm um eine

Stundenreduktion bat, bewarb sich Petra Straubinger kurzerhand intern – überzeugend und mit Erfolg – auf die "Inklusionsstelle. Jennifer Pilipczuk wiederum beendete im Sommer 2017 erfolgreich ihre Lehre zur Kauffrau für Büromanagement und verließ AMYNA. Im Herbst konnte Agnes Szimhardt, bislang in der Verwaltung von AMYNA tätig, dank einer Stundenaufstockung durch den Verein, zusätzlich Teile der Öffentlichkeitsarbeit von AMYNA übernehmen.

Präventionspreis

But 2009 was der Pers au Avenerorry ür officeris Phonorey
von weuter Count verleten und ist allere bei Benarios
auf Piccherpreiser, vor William abusen
und woder besteg noch zum Nutuer zu haben und

Warum gibt es den AMNNA – Probertionspreis?

* Norn Kord korn sich uleren vor textulen
Multiproche prützen

* Pillere fort bestellt in der ver der seinen

* Pillere fort zu den Verget zu der ver der seinen

* Pillere fort zu den Verget zu der ver der seinen

* Pillere fort zu den Verget zu der ver der seinen

* Pillere fort zu der Verget zu der ver der seinen

* Pillere fort zu der Verget zu der verzie der verzie

* Piller fort zu der Verget zu der verzie

* Piller fort zu der Verget zu der verzie

* Piller fort zu der Verget zu der verzie

* AMNNA e.

Anja Bawidamann (AMYNA e.V.) mit Mitarbeiterinnen der Rosamunde (Inobhutnahmestelle für Flüchtlingsmädchen des IB) bei der Verleihung des AMYNA-Präventionspreises 2017.

AMYNA-Präventionspreis

Der jährliche AMYNA-Präventionspreis (erstmalig über Crowdfunding im Internet beworben und finanziert) wurde 2017 der Inobhutnahmestelle Rosamunde verliehen. Die "Rosamunde" für Flüchtlingsmädchen des Internationalen Bundes (IB) wurde dafür ausgezeichnet, dass die Mitarbeiterinnen innerhalb kurzer Zeit – in weniger als 2 Jahren – sowohl ein Schutzkonzept als auch ein kultursensibles sexualpädagogisches Konzept eingeführt haben. Als junge Einrichtung der Flüchtlingshilfe so engagiert Maßnahmen zur Förderung und zum Schutz der Mädchen* ein- und durchzuführen, ist etwas Besonderes und daher auch besonders hervorzuheben.

Der seit 2010 immer größer gewordene Verein arbeitet laufend an effizienten Abläufen und stößt nun aber erneut an Grenzen, was die Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen angeht. 2018 werden mindestens zwei Arbeitsplätze mit Teilzeitmitarbeiterinnen mehrfach belegt werden müssen. Dies setzt exakte Absprachen, wann gearbeitet wird, voraus. Obwohl es ein unregelmäßiges Treffen zum Bratwurstessen am Markttag "in der Mitte" (zwischen dem Büro in der Entenbachstraße und dem Büro am Mariahilfplatz) für Austausch gibt, wurde 2017 deutlich, dass der Wunsch der Mitarbeiterinnen nach einem gemeinsamen Büro groß ist. Grund hierfür ist, dass zum einen Informationen zwischen den zwei Büros immer wieder mal "verloren" gehen, zum anderen gezielte Treffen zum Austausch organisiert werden müssen, damit Entenbachstraße und Mariahilfplatz Arbeitsprozesse qut verzahnen können. Nun soll nach gemeinsamen Büroräumen gesucht werden. Und nicht zuletzt wünschen wir uns endlich barrierefreie Räume, um unsere Veranstaltungen auch Rollifahrer*innen und Menschen mit anderen Mobilitätseinschränkungen einfacher zugänglich zu machen. Kein leichtes Unterfangen.

Wie jedes Jahr warten 2018 dann auch neue fachliche Herausforderungen auf alle Mitarbeitenden: Schutzkonzepte und Angebote für Schulen im Rahmen der Schulinitiative des UBsKM (Johannes-Wilhelm Rörig), Schutzkonzepte für die Betreuung von Pflegekindern, Fortbildungskonzepte für Fahrdienste von Busunternehmen usw. Viel zu tun ...

All dies macht deutlich, wie wichtig es ist, AMYNA e.V. zu helfen. Danke daher an die hilfreichen Spender*innen, die den Verein immer wieder einmal mit einer großzügigen Spende unterstützen!

INKLUSION, CYBERGROOMING, LEITUNGSVERANTWORTUNG UND MEHR

Ein bunter Ausblick auf das Jahr 2018



Es braucht das Zusammenwirken vieler Menschen, damit Kinder und Jugendliche vor Missbrauch und Gewalt gut geschützt sind.

Auch im Jahr 2018 sind Veranstaltungen bei AMYNA e.V. vor Ort geplant, die wir in einem kleinen Auszug darstellen:

Den Anfang macht die Fortbildung "Prävention all inclusive". Ziel der Schulung ist es, die Teilnehmenden zu befähigen, strukturelle und pädagogische Prävention so im Alltag zu verankern, dass sie allen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung gerecht werden.

Im März werden beim Vortrag "Spiel, Spaß und Prävention" die Risiken von internetbasierten Spielen in Bezug auf Cybergrooming thematisiert und auf ihre Konsequenzen für die Prävention von sexuellem Missbrauch geprüft. Das Frühjahr geht weiter mit der beliebten Fortbildung "Prävention gestalten". Dabei erwerben Leitungen von Kindertagesstätten die Kompetenzen, Veränderungsprozesse im Sinne einer umfassenden Prävention einzuleiten. "Kompetent handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch" für insoweit erfahrene Fachkräfte nach §§ 8a und 8b SGB VIII ist ein Klassiker im Institutsangebot und schließt sich im Mai an.

Auch das Querschnittsthema der inklusiven Prävention wird im frühen Sommer

mehrfach seinen Platz im Programm finden. Im Mai wird der Präventionspreis des Vereins mit dem Schwerpunkt "Inklusive Partizipations- und Beschwerdesysteme für Kinder und Jugendliche" verliehen. Darauf folgt die Fortbildung "Mehr als nur Aufklärung... Sexualpädagogisches Arbeiten mit Mädchen* und Jungen* mit Lernschwierigkeiten", die zum einen Kenntnisse über und Methoden und Materialien zur sexualpädagogischen Arbeit mit jungen Menschen mit Lernschwierigkeiten vermittelt und zum anderen auf die Prävention und Bearbeitung sexueller Grenzverletzungen durch Jugendliche in der Einrichtung eingeht.

Alljährlich wird bei der Fortbildung "Dem Schutzauftrag nachkommen – Hilfen zur Einführung des §8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen" verdeutlicht, was (gewichtige) Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdungen sind, aber auch die Schritte bei einem Verdacht auf sexuellen Missbrauch oder eine andere Kindeswohlgefährdung und Rahmenbedingungen wie Datenschutz und Verantwortlichkeiten im Hilfeprozess bearbeitet.

Beim Vortrag "Besonderes Risiko: Pflegekind? Prävention und Intervention in der Arbeit mit Pflegekindern" werden die Teilnehmenden darin gestärkt, Pflegekinder mit Gewalterfahrungen und Bindungsstörungen vor (erneutem) sexuellem Missbrauch zu schützen und sie bei der Bearbeitung ihrer Problemlagen zu unterstützen und begleiten. Das Programmjahr schließt im Juli ab mit dem Vortrag "Schule gegen sexuelle Gewalt - Handlungsorientierung für Schulträger und Schulleitungen". Er soll darin befähigen, die Aufgaben als Träger bzw. Leitung und die Möglichkeiten der Unterstützung und Delegation zu erkennen und wahrnehmen zu können.

Auch 2018 wird das Infoportal "Refu-Tips" um neue und spannende Fragen erweitert. Es lohnt sich, vierteljährlich dort zu stöbern!

Und dann erscheint ab Herbst natürlich auch das neue Programm des Instituts mit vielen neuen interessanten Angeboten. Reinschauen lohnt sich sicher!



Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit. Bitte melden Sie sich bei uns.

AMYNA e.V.

Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch | GrenzwertICH | Projekte & überregionale Angebote

Mariahilfplatz 9, 81541 München Tel: (089) 890 57 45-100, Fax: (089) 890 57 45-199 info@amyna.de

Zahlreiche weitere Informationen und die Möglichkeit der Onlinebestellung bzw. – anmeldung finden Sie im Internet unter **www.amyna.de**.



/AMYNAe.V

Informationen zur Aktion
"Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen"
finden Sie unter www.sicherewiesn.de.







/SichereWiesn

AMYNA e.V. setzt sich für den Schutz von Mädchen* und Jungen* vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Übergriffen ein. **Kein Kind kann sich alleine schützen.** Daher sind die Zielgruppen unserer Arbeit die Erwachsenen, die für Kinder Verantwortung tragen.

Das **Institut** ist die einzige Einrichtung in München, die ausschließlich im Vorfeld von sexueller Gewalt, also der Prävention, tätig ist. **GrenzwertICH** bietet Qualifizierungsangebote zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche. Der Bereich **Projekte & überregionale Angebote** hat eine bundesweite Ausrichtung.

Wir bieten Ihnen:

- > Elternabende
- > Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes
- > zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- > die Entwicklung von Schutzkonzepten gemeinsam mit und für Träger und Leitungen von Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Behindertenhilfe
- > schriftliche Expertisen zu Fragen im Bereich der Prävention
- > Recherchemöglichkeiten in unserer Infothek (Präsenzbibliothek)
- > Bücher zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche
- > Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung und Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen
- > Vielfältige Formen von Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Flyer, Fachartikel)
- > Aktionen wie z.B. die *"Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen"* oder *"Augenauf! Schutzin M//Bädern"* gemeinsam mit Kooperationspartner*innen
- > Projekte zu Weiterentwicklung von Prävention

Wir arbeiten in allen Angeboten und Arbeitsfeldern parteilich, interkulturell und inklusiv. AMYNA e.V. gehört dem Paritätischen an und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI e.V.). Das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch sowie GrenzwertICH werden von der Landeshauptstadt München bezuschusst.

HERZLICHEN DANK



Landeshauptstadt München Sozialreferat



Wir danken unseren Unterstützer*innen und Spender*innen ganz herzlich. Insbesondere geht unser Dank in diesem Jahr an die Stadträt*innen, das Sozialreferat und das Stadtjugendamt für die Regelförderung des Instituts und von GrenzwertICH, eolas informationsdesign für die Pflege unserer Webseiten, die Stiftung Hänsel + Gretel für die Kooperation bei der Aktion "Sichere Wiesn" sowie das Projekt "Kinderschutzsystem", die Belegschaft von Ingram Micro und vielen Einzelspender*innen für die Unterstützung des AMYNA-Präventionspreises, an unsere freiberuflichen Referentinnen Daniela Schmidt-Ndasi, Tanja Sachs, Bianca Karlstetter und Irmi Deschler für ihren unermüdlichen und fachlich hochkompetenten Einsatz im Bereich der Elternabende, an Friedl Sorg-Ahles, Ingrid Althoff, Sabine Engel und Barbara Fischer für die ehrenamtliche Mitarbeit, an die Kooperationspartner*innen, die das Infoportal "Refu-Tips" bereicherten, die Richter*innen & Staatsanwält*innen, die uns regelmäßig mit der Zuweisung von Geldauflagen helfen, an alle Spender*innen, die uns z.B. mit Kleinspenden und Buchpatenschaften unterstützen sowie an unsere zahlreichen Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit.